



Die Kindertaufe

Zeichen
der Hoffnung

INHALT

Taufe?	S. 4
Paten	S. 6
Taufgespräch	S. 8
Kirchenmitgliedschaft der Eltern	S. 9
Warum taufen wir kleine Kinder?	S. 9
Ablauf der Taufe	S. 10
Das Apostolische Glaubensbekenntnis	S. 12
Taufsprüche	S. 13
Wasser – Segen – Kerze	S. 16
Symbole in der Taufe	S. 17
Bei der Taufe mitwirken	S. 19
Vorher schon einmal dabei sein	S. 20
Papiere	S. 21
Und dann wurde es sehr schön	S. 22
Kirchenmitgliedschaft	S. 23
Checkliste	S. 24
Nach der Taufe	S. 26
Impressum	S. 27





WUNDER

Dies ist: Charlotte. Ein halbes Jahr ist sie alt – und jeder Tag mit ihr ist ein besonderer Tag. Alles entdeckt sie zum ersten Mal. Alles um sie herum ist wunderbar für sie. Und für ihre Eltern ist sie das Wunder: Charlotte hat ihr gemeinsames Leben umgekrempelt. Sie bestimmt den Ablauf der Tage und manchmal auch der Nächte. Mit ihr zusammen wird alles neu.



TAUFE?

„Die Geburt von Charlotte war für mich einer der wichtigsten Momente“, sagt Vater Georg. „Ich konnte mir vorher nicht vorstellen, wie anstrengend es oft ist mit einem Kind. Und ich möchte doch auf keinen Augenblick mit ihr verzichten.“ Georg würde gerne seine Tochter taufen lassen: „Aus Dankbarkeit: weil ich mich so freue über Charlotte.“ Seine Frau Katharina ist skeptisch. Der Gedanke an eine Taufe ist neu für sie.

In der Krabbelgruppe, zu der Katharina mit Charlotte geht, wird auch öfter über eine Taufe gesprochen. Ihre Freundin Maike hat gerade die Taufe ihres kleinen Sohnes gefeiert. „Das war ein richtig schönes Fest!“ sagt sie und zeigt ein paar Fotos herum. „Kostet die Taufe in der Kirche etwas?“ fragt Katharina sie. „Nein, für die Kirche haben wir nichts bezahlt – obwohl der Organist extra für uns eines unserer Lieblingslieder gespielt hat.“ antwortet Maike. „Aber um Paten muss man sich kümmern.

Und die Taufe mit der Pastorin vorbereiten.“

In den nächsten Tagen denkt Katharina über die Taufe nach: Viel weiß sie nicht darüber, noch nicht. Sie wünscht sich, dass ihre kleine Tochter beschützt und geborgen aufwächst. Manches kann sie selbst als Mutter dafür tun – vieles aber hat sie gar nicht in der Hand. Mit wem kann sie über Charlottes Entwicklung reden? Sie merkt, dass es ihr gut tut, wenn Georg und sie nicht allein damit sind.

An einem Nachmittag ruft sie bei Maike an und fragt noch einmal nach: „Warum hast Du Dein Kind taufen lassen? Was hat Dein Mann dazu gesagt? Waren Freunde dabei? Und wie ist die Feier in der Kirche gewesen?“ Nach einem langen Telefonat spricht sie am Abend mit Georg darüber. Er freut sich, dass seine Frau dem Gedanken an die Taufe näher kommt. Für ihn war es immer selbstverständlich, getauft zu sein. Wie seine Eltern und Geschwis-

ter wurde er als kleines Kind getauft. Katharina überlegt: Sie würde gerne besser verstehen, wozu die Taufe gut ist. Über den tieferen Sinn der Taufe möchte sie gerne noch mehr erfahren. Trotzdem entschließen sie sich gemeinsam, Charlotte jetzt taufen zu lassen. Und Katharina überlegt, was für sie selbst dran sein könnte am Glauben.

Ein paar Tage später verabredet sich Katharina mit Maike und berichtet ihr von ihrem Entschluss. „Du hast viel dazu beigetragen“, sagt sie, „und Georg und ich haben uns überlegt, ob Du nicht Charlottes Patentante werden möchtest.“ Maike strahlt: „Ja klar – sehr gerne sogar. Ich freue mich!“ – „Und was muss ich nun als Nächstes tun, damit Charlotte getauft werden kann?“, fragt sie. Maike weiß Bescheid: „Du musst ein Gespräch mit der Pastorin vereinbaren. Und wenn Ihr einen Termin für die Taufe verabredet: Ruf mich gleich an, damit ich an dem Tag auch kann – ich muss ja dabei sein bei der Taufe!“

Paten

Üblicherweise haben Kinder bei der Taufe einen oder zwei Paten. Patinnen und Paten begleiten das Kind nach der Taufe, erzählen vom Glauben und Leben und unterstützen die Eltern dabei, dass in dem Kind der christliche Glaube wachsen kann. Dafür wird auch die Kirchengemeinde Gelegenheiten anbieten: mit besonderen Kinder- und Familiengottesdiensten im Kirchenjahr (zum Beispiel: Gottesdienst zur Einschulung, Laternenumzug zu Sankt Martin, Weihnachtsgottesdienste), mit Kinderbibelwochen, Familiennachmittagen und -freizeiten. Nicht nur der Geburtstag, auch der Taufstag ist eine Chance, etwas mit dem Patenkind zu unternehmen. Nicht immer leben die Paten in der Nähe des Patenkindes. Aber auch, wenn man sich nicht so oft sieht, kann man sich verbunden fühlen, zum Beispiel wenn man für sein Patenkind betet.



Das Patenamnt ist ein kirchliches Amt. Deshalb wird es in den Kirchenbüchern eingetragen. Nur Mitglieder der evangelisch-lutherischen Kirche und Mitglieder einer anderen christlichen Kirche (in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen: ACK) können Patin | Pate werden.

Dies bescheinigt der Patenschein, den das zuständige Gemeindebüro ausstellt und auf Wunsch zuschickt. Die Patenbescheinigung muss bei der Taufe vorliegen. Wer getauft und konfirmiert ist (und auch, wer sich nach dem Konfirmationsalter hat taufen lassen) kann Patin oder Pate werden.

Häufig wählen Eltern die Patinnen und Paten aus mit der Vorstellung, dass diese für ihr Kind sorgen, wenn den Eltern etwas zustoßen sollte. In einem solchen Fall sind Paten aber nicht automatisch Vormund, sondern dies wird nötigenfalls durch ein Vormundschaftsgericht geregelt.

Wenn Sie selbst keine geeigneten Patinnen | Paten für Ihr Kind finden, ist es auch möglich, aus der Kirchengemeinde heraus Paten zu benennen. Geht auch dies trotz intensiver Suche nicht, soll die Taufe deswegen nicht aufgeschoben werden. Auch eine Taufe ohne Paten ist möglich.

In manchen Familien gibt es den Wunsch, neben Patinnen oder Paten auch Freunde oder Bekannte der Familie an der Taufe teilhaben zu lassen, die nicht Pate werden können oder wollen. In einigen Regionen werden sie Taufzeugen genannt. Es ist gut, wenn viele Menschen sich mitverantwortlich fühlen für das Aufwachsen Ihres Kindes. Taufzeugen haben zwar kein kirchliches Amt, das in Kirchenbücher eingetragen und beurkundet wird, sind aber bei der Taufe herzlich willkommen.





TAUFGESPRÄCH

Katharina und Georg haben ein Gespräch mit der Pastorin Margrit Wegner verabredet. Sie kommt an einem Abend zu ihnen nach Haus. Katharina ist erst etwas befangen: „Ich bin selber noch nicht getauft“, sagt sie. „Kann trotzdem mein Kind getauft werden?“ – „Nun ja, bei der Taufe frage ich Sie als Eltern und auch die Paten, ob Sie das Ihre dafür tun wollen, dass Ihr Kind in den christlichen Glauben hineinwachsen kann“, sagt die Pastorin. „Ich denke, diese Frage können Sie nur dann wirklich mit Ja beantworten, wenn Sie sich selbst als Christin verstehen.“ – „Das leuchtet mir ein“, sagt Katharina. „Aber Bibelgeschichten und Gesangbuchlieder habe ich in meiner

Kindheit nicht kennengelernt. Mit den kirchlichen Feiertagen kenne ich mich auch nicht aus. Allerdings gehe ich jetzt manchmal in einen Gottesdienst. Das tut mir gut. Ich müsste aber noch mehr wissen, worum es im Christentum geht.“ Pastorin Wegner sieht das auch so: „Kommen Sie mit Charlotte zum Familiengottesdienst. Viele Erwachsene machen mit ihren Kindern zusammen Erfahrungen im christlichen Glauben. Viele eigene Fragen klären sich, wenn man darüber nachdenkt, was in der religiösen Erziehung gut für die Kinder ist. Vielleicht haben Sie dann selber irgendwann das Gefühl, dass die Taufe auch für Sie selbst wichtig wird.“

Kirchenmitgliedschaft der Eltern

In der Regel wird erwartet, dass Eltern, die ihr Kind zur Taufe bringen, selber Mitglied einer christlichen Kirche sind. Denn sie sollen in der Taufe ihr Kind als gute Gabe Gottes annehmen und das Ihre dazu tun, dass ihr Kind christlich erzogen wird. Es gibt manchmal nachvollziehbare Gründe, warum ein Elternteil nicht Kirchenmitglied ist und auch nicht gleich werden möchte. Deshalb haben Pastorinnen und Pastoren einen Ermessensspielraum: Sie können der Taufe dennoch zustimmen. Am besten ist es, mit Ihrer Pastorin | Ihrem Pastor darüber zu sprechen.



Warum taufen wir kleine Kinder?

Ein kleiner Mensch wird getauft, weil wir spüren: Dass es Dich gibt, das ist nicht selbstverständlich – es ist ein Wunder! Du kommst durch Deine Eltern zur Welt. Doch der tiefere Grund für Dein Dasein ist, dass Gott Dich gewollt hat! Die Dankbarkeit für die Geburt, das Staunen über das neue Leben finden Ausdruck in der Taufe. Von Anfang an soll über diesem Leben gesagt sein: Du gehörst zu Gott, Du gehst nicht verloren, Du bist gesegnet – ganz unabhängig von Deiner Leistungsfähigkeit. Einfach, weil es Dich gibt.

Natürlich kann ein kleines Kind sich noch nicht selbst für den christlichen Glauben entscheiden. Erst später – bei der Konfirmation – wird dieser Mensch möglicherweise ein eigenes „Ja“ zum Weg im Glauben sprechen. Diese Bejahung ist das bewusste Einstimmen in das Ja-Wort Gottes zum eigenen Leben.

Wenn Kinder im Kindergarten- oder Schulalter getauft werden, werden neben den Eltern auch sie selbst gefragt, ob sie getauft werden wollen. Mit dem Ja zu ihrer Taufe drücken sie ihr Gottvertrauen aus.



WAS PASSIERT BEI DER TAUFE?

„Was passiert bei einer Taufe?“, will Katharina wissen. „Wir feiern die Taufe meistens im Anfangsteil des Gottesdienstes“, erklärt Pastorin Wegner. „Sie sitzen mit Ihrer Familie, ihren Freunden und natürlich den Paten in der Nähe des Taufsteins. Alle sind herzlich willkommen. Sie brauchen keine Angst zu haben, etwas falsch zu machen.“ Dann erklärt Margrit Wegner, wie eine Taufe abläuft.

Ablauf der Taufe

Im Gottesdienst werden der Taufbefehl aus dem Matthäusevangelium und ein Abschnitt aus dem Markusevangelium vorgelesen:

Jesus sagt: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. MATTHÄUS 28, 18-20

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret Ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. MARKUS 10,14-16

Alle sprechen – stellvertretend für das Kind – das Glaubensbekenntnis. Es ist hinten im Gesangbuch abgedruckt und hier auf Seite 12. Dann bittet die Pastorin | der Pastor die Eltern und

Paten, mit dem Taufkind zum Taufstein zu kommen. Die Pastorin | der Pastor stellt die Tauffragen. Eltern und Paten antworten: „Ja, mit Gottes Hilfe“. Der Taufspruch wird vorgelesen. Dann wird dreimal (im Namen des Vaters, des Sohnes Jesus Christus und im Namen des Heiligen Geistes) Wasser aus der Taufschale über den Kopf des Kindes gegossen und der Segen gesprochen. Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Ein Gebet für Eltern und Kind oder auch ein Segen für die Familien beschließen die Taufe.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*



WIE FINDET MAN EINEN TAUFSPRUCH?

Georg hat noch eine Frage: „Meine Mutter hat schon einen Taufspruch für ihre Enkelin. Sie sagt, dieser Spruch sei bei uns so Tradition in der Familie. Ich selber wusste das gar nicht – ich dachte immer, jedes Kind bekommt einen eigenen Taufspruch.“ Auch Pastorin Wegner ist überrascht: „Von einem Taufspruch für alle Kinder der Familie habe ich noch nie etwas gehört. Sehr viele Sätze aus der Bibel können ein Taufspruch sein – da gibt es also eine große Auswahl. Lassen Sie uns doch mal gemeinsam in der Bibel gucken, was passen könnte. Und wenn wir jetzt nichts finden, lasse ich Ihnen auch gern eine Liste mit beliebten Taufsprüchen da. Da können Sie dann in Ruhe noch einmal nachlesen.“ (Siehe Seite 14 und 15)

Taufsprüche

BIBELWORTE, DIE EIN TAUFSPRUCH SEIN KÖNNEN:

Gott sagt: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. 1. MOSE 12,2

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. JOSUA 1,9

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. PSALM 23,1

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. PSALM 23,6

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? PSALM 27,1

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. PSALM 91,11

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. MICHA 6,8

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.

MATTHÄUS 16,26

Jesus sagt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

MATTHÄUS 28,20

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

JOHANNES 8,12

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. 1. KORINTHER 13,13

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2. TIMOTHEUS 1,7

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 1. JOHANNES 4,16

Im Internet finden Sie weitere Taufsprüche:

WWW.TAUFSPRUCH.DE

WWW.RATGEBER-TAUFE.DE



WASSER – SEGEN – KERZE

„Ist es besonderes Wasser, das Sie zur Taufe nehmen?“, will Georg wissen. „Neulich habe ich gehört, dass jemand eine Flasche mit Wasser aus dem Jordan zur Kirche gebracht hat.“ Pastorin Wegner lacht: „Ich nehme sauberes, etwas angewärmtes Wasser aus der Leitung. Wir nehmen zur Taufe Wasser, weil es ein Lebens- element ist“.

„Ich kann mir das mit dem Segen noch nicht so recht vorstellen“, sagt Katharina. Pastorin Wegner über-

setzt das Wort: „Lebenskraft von Gott. Wir glauben, dass Gott das Lebendige liebt und es darum auch beschützt und erhält. Das Leben machen nicht wir selbst, das verdanken wir Gott.“

„Wie ist es mit der Taufkerze, müssen wir die mitbringen oder bei Ihnen kaufen?“, fragt Georg. „Nein, die wird Ihrem Kind von der Kirchengemeinde geschenkt. Die Taufkerze können Sie regelmäßig am Tauftag wieder anzünden und so mit Charlotte ihre Taufferinnerung feiern.“

Symbole in der Taufe

Die Taufe ist eines der christlichen Sakramente: Ein Ritual, das uns hineinnimmt in das Wirken Gottes – mit der Hilfe von Symbolen: das **WASSER** und das **WORT**, der **NAME** und das **KREUZ**, das **LICHT** und der **SEGEN**.

Aus dem **WASSER** ist alles Lebendige in der Schöpfung hergekommen. Alles, was lebt, braucht Wasser: Pflanzen, Tiere, Menschen. Manchmal ist es tief und gefährlich: Das Wasser kann einem bis zum Halse stehen. Man kann Angst bekommen, darin zu ertrinken. In der

Taufe ist das Wasser ein Symbol des Lebens und des Todes. Das Wasser wäscht alles ab, was uns von Gott trennt und was das Leben mit Gott bedroht. Als Jesus getauft wurde, sagte Gott: „Du bist mein lieber Sohn.“ Wer getauft wird, ist ein Kind Gottes. Mit ihm können wir immer wieder neu anfangen. Dreimal kommt das Wasser ins Spiel – verbunden mit dem biblischen Auftrag und Wort: getauft auf den Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.





Dem Täufling wird das **KREUZZEICHEN** auf die Stirn gezeichnet. Wie ein Siegel, das sagt: „Du gehörst zu Christus!“ Alle bösen Mächte, die das Leben und die Seele bedrängen könnten, sollen ihre Macht verlieren. Keine Angst soll gefangen nehmen, keine Abhängigkeit soll knechten. Nichts kann wirklich unsere Würde verletzen, denn Gott sieht uns mit liebevollen Augen an.

Bei der Taufe wird eine **TAUFKERZE** am Osterlicht angezündet. Wer getauft ist, für den gilt die Osterbotschaft persönlich. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ **JOHANNES 8,12** – Für dieses Licht ist die Taufe ein Zeichen. Es scheint auf den Weg des Getauften. Gott begleitet ihn. Die Taufkerze erinnert fortan an den Tag der Taufe. Es gibt immer wieder Anlässe, sie anzuzünden und sich oder dem Kind bewusst zu machen: Ich bin getauft. Gott bleibt da. Gott ist treu.

Wer getauft wird, der wird gesegnet: Gott spricht uns im **SEGEN** Gutes zu. Segen ist die Kraft von Gott, die uns mit ihm verbindet in allen Höhen und Tiefen des Lebens. Trotz allem, was manchmal dagegen sprechen mag. Gaben sollen wachsen können und reifen, sich entfalten und Früchte tragen. Gott sagt: Ich will in Dir und durch Dich hindurch wirken. Du sollst gesegnet sein und selber zum Segen werden für andere.

Für die Taufe Ihres Kindes suchen Sie sich ein **BIBELWORT** als Taufspruch aus. Einen Satz, der Ihnen für Ihr Kind wichtig ist, der es durch das Leben begleiten kann. Vorschläge dafür finden Sie hier auf den Seiten 14 | 15 und im Internet:

WWW.RATGEBER-TAUFE.DE
WWW.TAUFSPRUCH.DE

Der **NAME** Ihres Kindes wird genannt bei seiner Taufe. Nicht als Namensgebung, denn seinen Namen hat es ja längst schon. Sondern als Zusage, dass der Name eingeschrieben wird in das Buch des Lebens. Gott sagt zu Ihrem Kind: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

JESAJA 43,1



BEI DER TAUFE MITWIRKEN

Ein paar Tage später ist Katharina mit Charlotte unterwegs. Beim Spielplatz trifft sie zufällig Pastorin Wegner. „Vielen Dank für unser langes Gespräch neulich“, sagt sie. „Ich habe in den letzten Tagen viel darüber nachgedacht und auch mit den beiden Paten telefoniert. Ein paar Fragen habe ich noch. Zum Beispiel, ob wir als Eltern oder auch die Paten bei Charlottes Taufe selbst etwas tun können?“ – „Natürlich können Sie den Gottesdienst mitgestalten“, sagt Margrit Wegner. „Sie können zum Beispiel das Taufbecken schmücken. Oder die Taufkerze gestalten oder überreichen. Vielleicht möchte einer Ihrer Paten eine Lesung übernehmen? Und Sie

können sich an der Kollekte beteiligen.“ (Eine Sammlung im Gottesdienst oder am Ausgang, bei der man eine Spende geben kann, so wie man es mag.) Katharina überlegt sich, am Samstag vor der Taufe auf dem Markt einen Blumenstrauß für die Kirche zu besorgen. Und sie wird die Telefonnummer der Pastorin an die zukünftige Patentante Maike weitergeben, damit die beiden eine Lesung und ein Fürbittgebet absprechen können. Der zweite Pate ist ein alter Freund von Georg. Er hat schon angekündigt, dass er gerne ein kleines Stück auf dem Saxophon spielen würde. Dafür bekommt er die Telefonnummer des Kirchenmusikers, mit dem er das verabreden kann.

VORHER SCHON EINMAL DABEI SEIN

„Kommen Sie doch nächsten Sonntag zum Gottesdienst in unsere Kirche. Dann wird ein anderes Kind getauft – und Sie sehen, wie das alles ist“, lädt Pastorin Wegner Katharina und Georg ein. „Die Familie von Annika ist auch dabei, die zusammen mit Charlotte getauft werden wird. Annika ist ein bisschen älter als Charlotte, sie ist schon fünf. Beim Kirchenkaffee könnten sie Annika und ihre Mutter kennen lernen.“

Nach dem Gottesdienst am Sonntag darauf kommen Katharina und Georg mit in das Gemeindehaus. Annikas Familie ist auch dort. Ihr vier Jahre älterer Bruder Jonas ist schon lange bei den Pfadfindern der Gemeinde aktiv. Da fühlt er sich wohl. Er findet es gut, getauft zu sein, sagt er. Dann gehört man doch so richtig dazu.



DA STEHEN WIR JA IM MITTELPUNKT

Schnell sind die Eltern im Gespräch. Angela, die Mutter, erzieht ihre beiden Kinder allein. Sie und der Vater von Annika und Jonas haben sich kurz nach Annikas Geburt getrennt. Sie freut sich, dass außer ihrer Tochter noch ein Kind getauft

wird. Und hat doch gleichzeitig Bedenken: „Natürlich ist es schön, dass Ihre Charlotte auch getauft wird am Sonntag“, sagt sie. „Aber ich habe etwas Sorge, dass wir nicht so das Bild einer heilen Familie abgeben, wenn wir uns um den Taufstein



stellen. Der Vater von Annika und Jonas wird eben nicht dabei sein, und auch niemand sonst von seiner Seite“. Angela kommt ganz gut allein zurecht. Ihre Eltern und gute Freunde stehen ihr zur Seite. Aber auf keinen Fall will sie Mitleid oder abfällige Blicke bekommen im Taufgottesdienst. „Die Taufe ist nicht zuerst ein Familienfest“, sagt Margrit Wegner. „Und jede Form von Familie ist bei uns herzlich willkommen. Wir werden im Gottesdienst beide – Annika und Charlotte – vorstellen und die Gemeinde bitten, die getauften Kinder in ihrer Mitte aufzunehmen. Niemand kann ganz allein sein Kind großziehen. Ein alte Redensart sagt: Es braucht ein ganzes Dorf, damit ein Kind groß werden kann.“

„Das stimmt“, sagt Angela. „Ohne meine Freunde und meine Eltern hätte ich oft nicht gewusst, wie ich das alles schaffen soll. Annikas Paten kommen auch aus meinem Freundeskreis.“

Annika erzählt, dass sie einen Moment lang selbst ihre Taufkerze halten möchte. Sie freut sich auf ihre Taufe. Jonas ist ganz der große Bruder. Er darf seine Taufkerze mitbringen. Die wird dann ebenfalls an der Osterkerze entzündet. Für ihn ist die Taufe seiner Schwester eine Vergewisserung, dass er als kleines Baby auch einmal getauft worden ist – auch wenn er sich nicht selbst daran erinnern kann.

PAPIERE

„Muss ich danach noch mal zum Amt und die Taufe eintragen lassen?“, fällt Angela noch ein. Die Pastorin beruhigt sie: „Sie haben mir ja eine Kopie von Annikas Geburtsurkunde gegeben. Mit diesen Daten fertigen wir eine Taufurkunde aus. Annikas Taufe wird ins Kirchenbuch eingetragen. Sie ist damit Mitglied unserer evangelischen Kirchengemeinde. Und dies wird automatisch auch dem Einwohnermeldeamt mitgeteilt.“



UND DANN WURDE ES SEHR SCHÖN

Der Taufgottesdienst wurde dann sehr schön. Katharina hat ihr Kind selbst über das Taufbecken gehalten. Das hat ihr sehr viel bedeutet. Sie spürte den Segen für ihr Kind und ihre Familie. Die kleine Charlotte hatte ihre Augen immer bei Annika. Die hat es genossen, einmal nicht die Kleine zu sein, sondern ein Baby an ihrer Seite zu haben. Mit Jonas zusammen war sie mutig und konnte selbst sagen: „Ja, ich will auch getauft werden!“ Beim Segen hat sie über das ganze Gesicht gestrahlt. Der Großvater hat zum

Schluss ausgiebig fotografiert. Auch aus der Gemeinde haben ein paar Menschen gratuliert – dabei kannte man sich doch noch gar nicht richtig! Offensichtlich finden es noch mehr Menschen schön, wenn hier Kinder getauft werden.

Beide Familien haben die Taufe ihrer Töchter noch gefeiert. Zu Charlottes Taufe waren auch Verwandte von Katharina angereist. Zur Feier von Annikas Taufe haben die Gäste einen Apfelbaum gepflanzt. Jonas konnte kräftig helfen.

Kirchenmitgliedschaft

Wer getauft wird, der wird Christ und ist damit Mitglied der Kirche. Die Taufe wird in das Kirchenbuch der Kirchengemeinde eingetragen, in der das Kind getauft wurde. Über die Taufe wird eine Urkunde ausgestellt. Sie kann auch im Stammbuch beurkundet werden. Damit alle Angaben korrekt sind, braucht das Kirchenbüro die „Bescheinigung für religiöse Zwecke“, die bei der Geburt des Täuflings ausgestellt worden ist, oder eine Kopie der Geburtsurkunde. Die Taufe ist im Verständnis aller christlichen Kirchen einmalig und kann daher nicht wiederholt werden. Von

den in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen zusammengeschlossenen Kirchen respektieren die meisten gegenseitig die Taufe. Ihr Kind kann zwar später, wenn es möchte, aus der Kirche austreten, nicht aber aus der Taufe. Das Ja Gottes zu Ihrem Kind bleibt bestehen. Bei einem Umzug teilt das Einwohnermeldeamt am neuen Wohnort der dortigen Kirchengemeinde mit, wer als neues Gemeindeglied zugezogen ist. Wer ein eigenes Einkommen hat, trägt mit einem Prozentsatz der Einkommenssteuer als Solidarbeitrag zur Finanzierung der Aufgaben der Kirche bei.

Checkliste

- Vereinbaren Sie ein **VORGESPRÄCH MIT IHRER PASTORIN | IHREM PASTOR**. Die Telefonnummer erfahren Sie über das Gemeindebüro oder den Gemeindebrief, häufig auch im Internet. Klären Sie möglichst frühzeitig den **TERMIN** des Taufgottesdienstes. Üblicherweise finden Taufen im Sonntagsgottesdienst statt. Es gibt aber zum Beispiel auch Taufen in der Ostersnacht, in einem Familien- oder in einem Kindergartengottesdienst.
- Gelegentlich veranstalten Kirchengemeinden **TAUFFESTE**, bei denen viele Kinder zugleich getauft werden und die Gemeinde gemeinsam feiert. Wenn Ihnen das lieber ist als eine private Tauffeier, erkundigen Sie sich nach Tauffesten in Ihrer Gemeinde oder in der Nähe.
- Suchen Sie **PATINNEN BZW. PATEN** für Ihr Kind. Die Paten müssen Mitglied einer christlichen Kirche sein (in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, der ACK). Die Paten beantragen bei ihrem zuständigen Gemeindebüro einen Patenschein: eine formlose Bestä-



tigung, dass sie das Patenamnt ausüben dürfen. Diese Patenbescheinigung muss spätestens bei der Taufe vorliegen. Es ist schön, wenn Sie die Paten in Ihre Planungen der Taufe einbeziehen können.

- Zusammen mit der Geburtsurkunde Ihres Kindes haben Sie eine „**BESCHEINIGUNG** für religiöse Zwecke“ erhalten – diese geben Sie an Ihre Pastorin | Ihren Pastor weiter. Sollten Sie sie nicht finden, dann reicht auch eine Kopie der Geburtsurkunde aus.
- Sie suchen sich einen **TAUFSPRUCH** aus: mit Ihrer Pastorin | Ihrem Pastor zusammen oder alleine in der

Bibel. Taufsprüche finden Sie auch im Internet: WWW.TAUFSPRUCH.DE

- Überlegen Sie, was Ihr Kind bei seiner Taufe tragen soll. Das kann ein Familien-Taufkleid sein – aber ein weißer Strampelanzug für Babys geht ebenso gut. Kinder sollten **KLEIDUNG** tragen, die ihnen deutlich macht, dass ihre Taufe ein festlicher Anlass ist, die aber auch unempfindlich ist und einen Wachstropfen aushält.
- Über die Gestaltung des **TAUF-GOTTESDIENSTES** oder zum Beispiel besondere Lieder sprechen Sie mit Ihrer Pastorin | Ihrem Pastor.

- Wenn **KINDER** in der Taufgesellschaft oder auch in der Gemeinde sind, können Sie gemeinsam überlegen, wie diese in den Gottesdienst und die Taufe einbezogen werden.
- Die Taufe kostet grundsätzlich nichts. Sie können aber etwas zum Gelingen des Taufgottesdienstes beitragen: mit einem Blumenstrauß für den Altar zum Beispiel. Vielleicht will jemand aus Ihrem Kreis eine Lesung übernehmen oder ein Gebet sprechen? Manche wollen einen musikalischen **BEITRAG** leisten und sprechen das mit der Kirchenmusikerin | dem Kirchenmusiker ab. In jedem Gottesdienst wird eine Kollekte eingesammelt. Sie können auch eine Spende für ein Engagement der Kirchengemeinde geben (zum Beispiel für die Kindertagesstätte der Gemeinde).
- **FOTOS UND FILMAUFNAHMEN** sollten bitte nicht während des Taufgottesdienstes stattfinden. Den Moment des Segens kann man ohnehin mit keinem Apparat festhalten, sondern nur mit dem Herzen aufnehmen. Sie können aber nach dem Gottesdienst gerne am Taufstein, in oder vor der Kirche Aufnahmen machen.

NACH DER TAUFE

Nicht nur die Taufe ist wichtig – auch das Getauftsein. Darum feiert man zum Beispiel in der Osternacht, aber auch zu anderen Zeiten, das Ritual der Tauferinnerung. Am Tauftag kann man sich das Erinnerungsbuch mit Fotos und Segenswünschen der Taufgäste anschauen. Manche Erinnerungsstücke kann man auch in einer schön gestalteten Schachtel aufheben. Und natürlich wird am Tauftag die Taufkerze angezündet.

Für Kinder gibt es eigene Kinderbibeln mit kindgerechten Bildern und Nacherzählungen biblischer

Geschichten und auch Kinderbücher rund um das Thema Taufe.

Wenn Sie im Urlaub Kirchen besichtigen, dann sehen Sie sich die unterschiedlichen Taufbecken an – manchmal erzählen sie Geschichten.

Sie können mit Kindern Taufgottesdienste besuchen – oft dürfen alle Kinder, die in der Kirche dabei sind, dazu nach vorne kommen. Kinder haben ihren Platz in der Gemeinde: Fragen Sie nach, ob es bei Ihnen einen Kindergottesdienst, Kindergruppen oder einen Kinderchor gibt.

DIESES HEFT

hat Sie auf dem Weg zur Taufe Ihres Kindes begleitet – und hoffentlich viele Ihrer Fragen beantwortet. Wahrscheinlich aber nicht alle. Eine Pastorin | ein Pastor kann Ihnen bei Ihren Überlegungen weiterhelfen. Am besten wenden Sie sich dafür an die Kirchengemeinde an Ihrem Wohnort. Die Adresse finden Sie im Telefonbuch, im Gemeindebrief oder im Internet.

Für **ERWACHSENE**, die sich taufen lassen möchten oder darüber nachdenken, gibt es die Broschüre

TAUFE FÜR ERWACHSENE
aufbrechen und dazugehören

Sie ist unter derselben Adresse erhältlich wie dieses Heft.



IMPRESSUM

Herausgeber

© Amt für Öffentlichkeitsdienst
der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche



Königstraße 54, 22767 Hamburg
Tel. 0 40 | 306 20 – 11 00
afoe@nordelbien.de

Konzept, Text und Redaktion:

Anne Christiansen, Hamburg (verantwortlich)
Johanne Hannemann, Kiel
Christian Höser, Güstrow
Andreas Wandtke-Grohmann, Hamburg
Martin Wiesenberg, Greifswald

Fotografie und Gestaltung:

Andreas Salomon-Prym
www.foto-plus-design.de

Druck: Druckzentrum Neumünster

Verlag und Bestellung:

Lutherische Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 3169, 24030 Kiel
Tel. 04 31 | 55 77 - 92 85
Fax 04 31 | 5577 - 92 92

www.kirchenshop-online.de
www.komm-webshop.de

1. Auflage, 2011

Wir bedanken uns bei Pastorin Margrit Wegner und der Dom-Gemeinde Lübeck, Kathrin und Gernot Maetzel, Inken Christiansen und Ingo Socha, Sabine Maetzel, Ursula und Georg Faulhaber, Eva-Marie, Clara, Helene, Frieda, Majlis, Sophie Charlotte und Johann Jacob.





www.ratgeber-taufe.de
www.taufspruch.de